

## AK Naturgefahren und Naturrisiken in Tübingen am 29.9.2017

Inhalt: Positionierung und Inhalte des AK

- Welche Inhalte sollte der AK in Zukunft verfolgen?
- Welche Impulse sollten aus der Geographischen Risikoforschung in andere Bereiche (andere Disziplinen, Praxis, internationale Ebene usw.) transportiert werden?

Ziel: Weiterentwicklung eines Positionspapiers zu Zielsetzung und Impulssetzung aus der Geographischen Risikoforschung in andere Fachbereiche der Geographie, andere Disziplinen und in die Praxis.

Leitgedanken für die Diskussion:

*Naturgefahren, Naturrisiken und Katastrophen als Schnittstellenthema*

Die wissenschaftliche Analyse und praktische Bearbeitung von gesellschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit Naturgefahren wie Stürmen, Hochwasser oder Hangrutschungen sind Schnittstellenaufgaben für die Geographie. Sie erfordern nicht nur ein tiefgehendes Verständnis von Prozessen in der bio-physikalischen Umwelt, sondern auch von Handlungen in gesellschaftlichen Systemen. Im Zeitalter der *Anthropocene* sind beide Bereiche aber nicht mehr als getrennte Sphären zu betrachten, welche lediglich eine Schnittstelle teilen. Vielmehr gilt es die integralen Rückkopplungseffekte zu verstehen und in die Minderung des Katastrophenrisikos einfließen zu lassen.

Dafür sind disziplinär integrative Ansätze innerhalb der Geographie, d.h. zwischen der Humangeographie und der physischen Geographie, sowie darüber hinaus erforderlich, z.B. im Hinblick auf die Meteorologie, Ökologie, Raumplanung, Politikwissenschaften oder Soziologie. Raumübergreifend müssen Risiken über natur- und sozialräumliche Grenzen hinweg erfasst werden. Zeitübergreifend gilt es die Gründe und Auswirkungen von Krisen nicht nur in der Retrospektive zu betrachten, sondern sich v.a. mit der Abschätzung zukünftiger Trends im Katastrophenrisiko zu beschäftigen (Stichwort Risikoprävention). Hierzu müssen theorien- und methodenübergreifend Ansätze zur Analyse von Ursache-Wirkungs-Gefügen, Systemen und Handlungen in ihrer Raumwirkung integriert werden, wozu sowohl qualitative als auch quantitative Methoden erforderlich sind.